

Clever mobil: Gemeinden haben grosses Potenzial

Das Mobilitätsmanagement ist neben der Infrastrukturplanung und dem Verkehrsmanagement die dritte Dimension einer modernen Verkehrsplanung. Der SGV ist Netzwerkpartner des nächsten Mobilitätssalons.



Die Gastgeberstadt des nächsten Mobilitätssalons, Bern, hat mit der Aktion «mir sattlä um» die Initiative ergriffen und Handwerker und Gewerbetreibende vom Einsatz von Cargovelos überzeugt.

Bild: zvz.

Der unvermindert wachsende Verkehr ist ein Indikator für eine brummende Wirtschaft und den Wohlstand in unserem Land, verursacht aber zunehmend auch Probleme. Mit über 25 000 Stautunden allein auf den Nationalstrassen und Kosten von rund 1,9 Milliarden Franken ist vielerorts eine Schmerzgrenze erreicht. Auch beim Energieverbrauch schlägt der Verkehr mit einem Anteil von über 36 Prozent stark zu Buche und belastet die Klimabilanz. Energieeffiziente Fahrzeuge und smarte Lösungen sind entscheidende Schlüssel für die Bewältigung der negativen Auswirkungen des Verkehrs.

Wie und wo kann und soll angesetzt werden, um möglichst rasch und kostengünstig Verbesserungen zu erreichen? Am Mobilitätssalon 2019 in Bern werden erprobte Lösungen für heute aufgezeigt, die unverzüglich positive Wirkungen erzeugen, ohne auf die vielversprechende Verkehrswende oder den langwierigen und teuren Ausbau der Infrastrukturen warten zu müssen.

Neue Einkaufsgewohnheiten führen zu einer «Päcklflut»

Das Phänomen der zunehmenden Anzahl von Paketen und der damit verbundene Lieferverkehr beschäftigt die

Städte, die Agglomeration und zunehmend auch die ländlichen Regionen. In den immer dichter besiedelten Städten und Gemeinden bedarf es eines intelligenten Güterverkehrs sowohl für die Zulieferung wie auch die Entsorgung. Immer mehr Städte erarbeiten Strategien für den Güterverkehr. Wie die Gold-Energiestadt Basel das Thema anpackt, zeigt sie am Mobilitätssalon in Bern auf. Die Gastgeberstadt Bern hat mit der Aktion «mir sattlä um» die Initiative ergriffen und Handwerker und Gewerbetreibende vom Einsatz von Cargovelos überzeugt. Wie sieht das Rezept dafür aus und wie hat die Stadt Bern mit

Partnern zusammengearbeitet? Mit der Roadmap Elektromobilität kommt die Diskussion zu energieeffizienten Fahrzeugen so richtig in Fahrt. Doch wo steht die Wasserstofftechnologie? Ohne grossen Medienrummel haben sich Schweizer Partner im Förderverein H2 Mobilität Schweiz zusammengeschlossen und entwickeln zielstrebig ein Netz mit Wasserstofftankstellen. Wer steckt dahinter, was ist das Potenzial und wo liegen die Schwerpunkte? Über all diese Themen und Aspekte wird am Mobilitätssalon informiert.

Verkehrsspitzen glätten und praktische Alternativen aufzeigen

Das Mobilitätsmanagement beeinflusst die Nachfrage und ist neben der Infrastrukturplanung und dem Verkehrsmanagement die dritte Dimension einer modernen Verkehrsplanung. Die Massnahmen tragen rasch und kostengünstig dazu bei, den gesellschaftlichen Nutzen zu erhalten, die Klimabilanz zu verbessern und die Gesundheit zu fördern. Die öffentliche Hand hat das Potenzial erkannt und das Handlungsfeld in Strategien und Planungsinstrumenten verankert. In Planungs- und Baubewilligungsprozessen wird vermehrt auf den induzierten Verkehr geachtet, und es werden Konzepte für eine effiziente und ressourcenschonende Mobilität verlangt. Ein Erfolg versprechender Ansatz ist die Zusammenarbeit von Gemeinden mit Unternehmen in Gewerbe- und Industriearealen. Spannen mehrere Unternehmen in einem Areal zusammen, können attraktive Angebote bereitgestellt werden wie Shuttlebusse, eine gemeinsame Carpooling-Plattform, Sharing-Angebote für Autos und Velos usw. Im Rahmen des Programms «Mobilitätsmanagement in Unternehmen» haben sich spannende Beispiele entwickelt, im Tessin, in Plan-les-Ouates (GE) und in der Region Nyon oder in Reinach. Am Mobilitätssalon gibt es Einblick in solche Arealangebote, wie sie entwickelt werden, was die Erfolgsfaktoren sind und wo die Stolpersteine liegen.

Massnahmen des Mobilitätsmanagements haben ein hohes und rasch umsetzbares Verkehrsvermeidungs- und -verlagerungspotenzial. Insbesondere neue und flexible Arbeitsformen, aber auch gemeinsame Autofahrten (carpooling) können einen signifikanten Beitrag zur Verkehrsverminderung leisten. Eine Studie des Metropolitanraumes Zürich (Infras, 2016) weist ein Potenzial von 15 bis 20 Prozent weniger Verkehr in der Morgen- und Abendspitze aus. Dieser Verlagerungseffekt wird auch von Unternehmen mit einem guten Massnahmen-

mix bestätigt. Teilweise liegen die positiven Effekte noch deutlich höher. Zudem wird mit mehr Fairness und Gleichberechtigung ein gutes Betriebsklima geschaffen.

Praxisbeispiel: Kantonsspital Baden

Das Kantonsspital Baden (KSB) kann in dieser Disziplin auf eine langjährige Erfahrung zurückblicken und stolz sein auf die erreichten Wirkungen. Spitäler kämpfen mit speziell herausfordernden Bedingungen. Einerseits ist ihre Kundschaft breit gefächert mit ambulanten Patienten, Besucherinnen und Besuchern, Lieferanten und einer grossen Anzahl Mitarbeitenden. Andererseits läuft der Betrieb rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr.

Das KSB ist ein Grossbetrieb mit 2500 Mitarbeitenden. Pro Jahr werden 110 000 Patienten stationär und 50 000 ambulant behandelt, hinzu kommt eine hohe Besucherzahl. Da sich immer bei Schichtwechsel Engpässe in der Parkierung ergaben und sich das Spital zudem auch strategisch zu mehr Ökologie verpflichtet, startete das KSB im Jahr 2003 mit ersten Massnahmen und betreibt seit 2005 ein Mobilitätsmanagementsystem. Mit der Einführung des Mobilitätsmanagements verfolgte das KSB das Ziel, 30 Prozent der Pendlerfahrten vom motorisierten Individualverkehr (mIV) auf den öffentlichen Verkehr (öV) und den Langsamverkehr (LV) zu verlagern. Dieses Ziel konnte mit einer Verlagerung von 33 Prozent sogar übertroffen werden. Trotz den Bemühungen wurde als Folge des enormen Wachstums der Organisation 2015 ein neues Parkhaus mit 525 Stellplätzen in Betrieb genommen. Der Erfolg des Mobilitätsmanagements basiert auf einem Fächer von gut aufeinander abgestimmten Massnahmen, einer kontinuierlichen Kommunikation, inspirierenden Aktionen und der Implementierung der Mobilitätsmassnahmen im Managementsystem. Das KSB hat rund 300 000 Franken in den Aufbau des Mobilitätsmanagements investiert. Der Betrieb kostet jährlich rund 55 000 Franken, die Massnahmen sind kostenneutral ausgestaltet. Fazit: Das Mobilitätsmanagement im KSB hat sich nicht nur bezüglich Verkehrs- und Umweltwirkungen bewährt, auch Fairness und Gleichberechtigung konnten verbessert und damit ein gutes Betriebsklima geschaffen werden.

Konkrete Beispiele, praktische Tipps

Städte und Agglomerationen erarbeiten heute Smart-City-Strategien, und die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (mobility as a service)

Regionale Plattformen zum Mobilitätsmanagement

Bund, Kantone und grosse Städte tauschen sich im Rahmen von «EnergieSchweiz für Gemeinden» zu ihren Erfahrungen und Projekten im Mobilitätsmanagement regelmässig aus. Alle zwei Jahren führen die Partner den Fachkongress «Mobilitätssalon/Salon de la mobilité» durch. Dort wird über neue Angebote informiert und mit Gemeinden und Unternehmen über Erfolgsfaktoren diskutiert. Am nächsten Mobilitätssalon vom 21. März 2019 in Bern stehen die Themen «(Klein-)Güterverkehr effizient gestalten» und «Mobilitätsmanagement verankern und stärken» im Zentrum. Programm und Anmeldung unter: www.mobilsalon.ch

sind Teil eines breit aufgestellten Mobilitätsmanagements mit neuen Chancen. Der Fachkongress zeigt gute Beispiele, stellt neue Lösungen vor und vernetzt die Akteure in der Schweizer Mobilitätsszene. Mobilitätsbeauftragte in Städten und Gemeinden finden Antworten auf ihre Herausforderungen. Mehr zum Programm findet sich im Flyer, der dieser Ausgabe beigelegt ist. Anmeldung direkt unter: www.mobilsalon.ch. Mitglieder des Trägervereins Energiestadt profitieren von einem vergünstigten Preis.

Unterstützung bis Ende 2019

Über das Programm «Mobilitätsmanagement in Unternehmen MMU» von EnergieSchweiz werden Betriebe motiviert, den von ihnen verursachten Verkehr effizient auszugestalten und neue Organisationsformen und Angebote einzuführen. Interessierte Betriebe erhalten von Mobilitätsexperten kostenlos eine Inputberatung und werden in der Analyse finanziell unterstützt. Anmeldung bis Ende 2019 direkt bei der Programmleitung: info@rundum-mobil.ch. Mehr Informationen zum Programm: mobilitaetsmanagement.ch

Monika Tschannen, Mobilitätsexpertin, rundum mobil GmbH